

Notizen

Das tägliche Brot

Wenn wir ein Stück Brot verderben lassen oder eine Schüssel achtslos wegwerfen, dann sollte uns nicht nur unser „Deutschengesetz“, sondern auch unser religiöses Gewissen schlagen. Aber sollten wir wirklich nicht wissen, daß es sich da um die Gottesgabe handelt, um die wir täglich im „Vaterunser“ den Schöpfer bitten. So wichtig ist das Brot für unsere tägliche Ernährung, daß wir den Teil für die ganze Ernährung schlechthin nennen. Und wie berechtigt unsere tägliche Bitte um die Gottesgabe des Brotes ist, das viele allzu selbstverständliche essen, ja sogar vergessen, das ist den meisten von uns noch in Erinnerung aus dem großen Kriege her. Gewiß, die Notjahre des Krieges liegen nun schon bald 2 Jahrzehnte hinter uns. Nicht zu Ende aber sind bis jetzt die Kriegsfolgen, unter denen wir auch heute noch zu leiden haben. Es ist bekannt, daß der Verfaßter Vertrag sich gerade auch mit unserer Ernährungslage verhängnisvoll auswirkt. Durch die Gebietsabtretungen haben wir 14,3 Prozent unserer Ackerfläche verloren. Diese Einbuße wird erst recht verständlich, wenn man bedenkt, daß wir heute sechs Millionen Menschen mehr als 1913 von dem Erträgen des uns verbliebenen Landes ernähren müssen. Weiteres Land mußte in den letzten Jahren anderen Zwecken zugewichen werden. Ging also der landwirtschaftlichen Nutzung verloren. Der deutsche Bauer versucht mit äußerster Kraftanstrengung der verschmälerierten Basis des Ackerbodens durch eine noch stärkere Intensivierung zu begreifen, zumal uns unsere Dienstlager zwingt, die Einfuhr von Agrarprodukten möglichst niedrig zu halten. So bleibt uns nichts anderes übrig, als mit dem hauszuhalten, was uns der heimische Boden liefert. Niemand denkt daran, einer übertriebenen Saatflocke im Brotverbrauch das Wort zu reden. Was ausgeschaltet werden soll, ist allein: Verderb und Verschwendungen. Man muß sich einmal vor Augen führen: Wenn in den 17,5 Millionen deutschen Haushaltungen möglich auch nur eine Scheibe Brot verdorbt, dann bedeutet das für ein Jahr der Verlust von sechs Millionen Doppelzentner Brotgetreide, mit anderem Worten: das Getreideankommen einer deutschen Provinz. Nicht minder wichtig ist die Frage der rechten Brotauswahl. Volksgesundheit und Ernährungslage gelingen uns hier überflüllend den gleichen Weg: Unter Böden liefert uns mehr Roggen als Weizen und das Vollkornbrot ist der Gesundheit, auch des Städtlers, dienlich, da es die für den Körper erforderlichen Stoffe in höherem Maße enthält als anderes Brotsorten. Und schließlich: so wichtig das Brot für unsere Ernährung ist, ist doch ein Juwel vom Nebel. Gerade diesem Gesichtspunkt sollte die Hausfrau wieder mehr Rechnung tragen und nunmehr von der kalten Abendspesse, mit Brat und Aufschlitz, zur warmen Abendmahlzeit übergehen, die eine größere Mannigfaltigkeit und Abwechslung der Speisen ermöglicht. Gerade in diesem Jahre der Kartoffelrekorde sollte diesem hochwertigen Nahrungsmittel auf dem Abendspiegel wieder der Platz eingeräumt werden, den es in den vergangenen Jahren immer mehr zugunsten des Brotes abtreten mußte. — Gewiß, unsere Ernährungsdecke ist knapp, aber sie ist ausreichend, wenn jeder das nötige Verständnis für die Notwendigkeiten unserer Ernährungslage aufbringt. Und unser Volk darf überzeugt sein, daß es ihm auch am täglichen Brot nie mangeln wird, zumal wenn auch beim leichten Volksgenosse die Echtfurcht vor dieser Gottesgabe wieder stärker wird.

Zwischen Rom, Paris und Moskau

Während Moskau nun bereits monatelang den Londoner Niederschlagsauschuß an der Nase herumführt und durch seine Obstruktionsspolitik eine Lösung des Spanienproblems bewußt hinauszögert, haben Deutschland und Italien mehr als einmal mit konstruktiven Vorschlägen den festgesahrenen Ausschuß wieder flottgemacht und gegenüber den Londoner Verhandlungsmethoden eine geradezu bewunderungswürdige Geduld bewiesen. Von selten Deutschlands und Italiens hat es allerdings auch an Hinweisen darauf nicht gefehlt, welch ein herausforderndes Spiel die bolschewistischen Saboteure treiben und daß es an der Zeit ist, Moskau endlich zu verstehen zu geben, daß eine Fortsetzung dieser auf einen allgemeinen Krieg hinauslaufenden Politik auf den geschlossenen Widerstand der in London versammelten Mädte stoßen werde.

In London und Paris hat man sich bisher aber hinsichtlich dieser Notwendigkeit völlig taub gestellt. In Frankreich hat man jetzt sogar das Gegenteil getan und eine neue prohangierte Entlastungsoffensive für die Moskauer Brandstifter eingeleitet, was sowohl aus den auf dem radikalsozialen Parteitag in Ville gehaltenen Reden als auch aus der französischen Presse hervorgeht. So ist beispielweise in der auf dem Parteitag angenommenen Entschließung von der Notwendigkeit einer französischen Mittelmeerkontrolle zusammen mit England die Rede. Als Voraussetzung für die weitere Aufrechterhaltung der Niederschlagspolitik stellt die radikalsoziale Partei die Forderung nach Zurückziehung der ausländischen Kämpfer auf. Daß die Erfüllung dieser Bedingung aber bisher an der Meile Moskaus scheiterte, wird mit keinem Wort erwähnt. Dafür ist davon die Rede, daß Bestrebungen im Gang seien, um diejenige Regierung zu stützen und an ihre Stelle eine „antifaschistisch-kriegerische Regierung“ unter der Führung Herrlos zu setzen.

Gleichzeitig bläst die französische Presse gegen den italienischen Regierungschef Mussolini mächtig ins Horn. Man tut in Paris so, als ob die Pariser Volkszeitungen dazu berufen sei, dem Duce nach Belieben den Mund zu verbieten und also

ob es nur für die französische Presse und für sonst niemand das Recht der freien Meinungsäußerung gebe. Besonders empört sind gewisse Pariser Blätter darüber, daß Mussolini in seiner großen Rede anlässlich des 15. Jahrestages des Marishes auf Rom auch die deutsche Kolonialförderung auf das Nachdrücklichste unterstrichen hat. So paßt Ihnen natürlich nicht in den Kram, daß die Kolonialfrage immer wieder auftaucht und daß Deutschland und Italien hierin vollkommen einig gehen. Wenn man aber in Paris glaubt, sich aufs hohe Pferd setzt und die Kolonialforderungen Deutschlands einfach „verbieten“ zu können, so ist das ein gewaltiger Irrtum. Das halbwärtige „Gloria d'Italia“ hat sich denn auch bereits in einer eindeutigen Stellungnahme eine derartige Devormundung seitens der französischen Presse verboten und darauf hinzuweisen, daß niemand die faschistische Regierung hindern könne, eine Revision der Kolonialfrage vorzuschlagen. Ebenso

muß deutscherseits festgestellt werden, daß wie niemals aus hören werden, die Rückgabe der uns genommenen Kolonien zu fordern, auch wenn man in Paris noch so aufgeregt und ungehalten tut.

Im übrigen tut die Pariser Presse besser daran, sich den Freuden zuzuwenden, die heute wirklich eine Bedrohung des Friedens darstellen nämlich den Moskauer Siedlungsmäda in der Niederschlagspolitik. Wenn man in Paris glaubt, mit Agitationseffizienz gegen Italien und Deutschland von den Machthabern Moskaus ablenken zu können, so ist das ein Verbrechen am Frieden und den friedliebenden Nationen Europas, um so mehr, als es im Interesse der ganzen Welt liegt, den bolschewistischen Friedensstörer endlich unschädlich zu machen. Wel den Verhandlungen im Niederschlagsausschuß am Dienstag wird sich zeigen, ob man auch in Paris und London diese Notwendigkeit erkannt hat.

Die Besetzung Max Jakobys in Shanghai

Am 24. September wurde der Deutsche Max Jakob, der bekanntlich im August durch eine Fliegerbombe auf der Nanjing Road schwer verletzt worden ist und dann nach mehreren Wochen schwerer Krankheit im Pauluskrankenhaus an einer Embolie gestorben ist, bestattet. Erst jetzt erreicht uns ein ausführlicher Bericht der deutschen Zeitung in Shanghai, des „Ostasiatischen Lloyd“ über die Beisetzung.

Zu der Beisetzung schreibt der „Ostasiatische Lloyd“ u. a.: „Fern von seinem Vaterlande und fern von seinen Lieben wurde gestern nachmittag Max Jakob auf dem Hungjiao-Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.“

Selne Arbeitskollegen von der Unionsbrauerei erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre und den letzten Dienst. Sie haben den Sarg des Toten aus dem Wagen und geleiteten ihn zum Grabe. Herr Peter Schulz von der Steiner Mission sprach die liturgischen Gebete, dann sank der Sarg unter dem grauverhangenen Himmel, von dem ein langer Regen niederging, langsam in die Erde hinein, neben der die vielen leuchtenden Kränze von den leidenden Freunden sprachen, den Grünen der deutschen Gemeinde u. der deutschen Behörde, der Landesgruppenleitung und der Kameraden der Wirkungsstätte des Verstorbenen. Noch einmal führten die Worte des Geistlichen die Trauergemeinde die kurze Sonne Zeit zurück, die seit jenem schrecklichen 14. August verstrichen ist. Die Gedanken verneinten bei den Freunden, denen nun dieser dritte Deutsche in Shanghai zum Opfer gefallen ist.

„Wir stehen hier“, so führte Peter Schulz unter anderem aus, „am Grabe des dritten Opfers, das die Shanghai-Kämpfe von der deutschen Gemeinde gefordert haben. Herr Max Jakob wurde am 14. August durch die Bombe, die beim Palast-

hotel niedergel, schwer verwundet. Nachdem er nach langen, bangen Stunden im Pauluskrankenhaus geborgen war, hiegt er die zuversichtliche Hoffnung, daß sein verletztes Bein gerettet werde. Als es trotz der besten Bemühungen doch abgenommen werden mußte, ergab er sich ruhig in sein Schicksal. Nach bestandener Operation saß er topfit und mutig in die Zukunft und schmiedete Pläne, wie er mit selbst anständig seiner Beute erzählte. Doch Gott hat es in seinem unerforschlichen Maßnahmen anders gewollt. Am 21. September morgens trat ganz unerwartet eine Embolie ein, und Herr Jakob entschlief buchstäblich dieser Welt, um in einer anderen zu erwachen.“

„Groß, schlank gewachsen, mit leuchtenden Augen, immer gewillt zugupachen“, so schildert ihn die deutsche Zeitung in Shanghai. Ja, als hilfsbereiten guten Menschen lernte ich ihn kennen, der auch ohne Menschenfurcht seine religiöse Überzeugung behannigte, die er als ererbtes Familiengut trug bewahrte. Bald nach seiner Einlieferung ins Pauluskrankenhaus bat er um einen Priester und ich hatte die Ehre, ihm die hl. Sakramente zu spenden. „Ahn bin ich ganz beruhigt, es kann kommen, was du will“, versicherte er später. Es ist uns Menschen nicht vergönnt, in die Zukunft zu schauen; der Mensch denkt — Gott lenkt.“

Der Geistliche gedachte weiter des treuen Vaters und der Geschwister des Verstorbenen in der deutschen Heimat, deren Gedanken in dieser Stunde am Grabe in Shanghai weilten, und er gedachte der toten Mutter, die dem Sohn einige Monate vorher gegangen ist, und mit der er nun vereint ist.

Nachdem das „Vater unter“ gesprochen worden war, trat einer nach dem anderen an das offene Grab, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen, darunter Herr Konsul Behrend als Vertreter der deutschen Gemeinde, die Herr Max Jakob als einen der Dorer der Shanghai-Kämpfe ein treues Gedenken bewahren wird.“

Kirche und Volkseinheit in Italien

Mussolinis Zeitung Popolo d’Italia befürchtet sich dieser Tage in einem Zeitartikel „Moralische Autarkie“ mit den drei in Italien grundlegenden Kräften Partei, Staat und Kirche und deren Zusammenarbeit. Die hochangeschene Zeitung knüpft daran folgende Betrachtung: „Wer kann den Staat und die gesellschaftsbildende Wirklichkeit abnehmen, die aus der engen und innigen Verbindung der drei Kräfte (Partei, Staat und Kirche) hervorgeht? Welche wirtschaftlichen Güter können den Kraft dieser drei Güter und dieser drei miteinander verbündeten städtischen Einrichtungen die Wirtschaft halten? Wenn ein Mensch, nehmen wir einmal an, ein einfacher Landarbeiter in die Partei, in den Staat, in die Kirche eintritt und theoretisch in drei verschiedene und entgegengesetzte Welten eintritt und in ihnen verschiedene und entgegengesetzte Werte verneint, wäre er geistig und stiftlich dem Staat preisgegeben. Was findet aber im Gegenteil statt, wie es in Italien schon seit fünfzehn Jahren im Frieden, im Kriege, auf dem Arbeits- und auf dem Schlachtfeld sich ereignet, wenn der Staat, die Partei und die Kirche gegenüber dem Menschen die gleichen Lösungen aussprechen und ihm die Verherrnung der einfachen und grundsätzlichen städtischen Werte und der höchsten absoluten religiösen Werte Gott, Vaterland, Familie und Arbeit nobilitieren. In Italien ist die Lust rein, weil die machtbaren Errichtungsmöchte des Menschen — statt sich wechselseitig zu zerstören — sich gegenseitig stützen und eine einzige Kraft bilden.“

Rom rüst Pariser Botschafter ab

„Unbegrenzter Urlaub“ für Tiere.

Der heilige italienische Botschafter Terruti, früher in Berlin, teilte dem Generalsekretär am Quai d’Orsay, Herrn Legré, mit, daß er gemäß Beschluss der italienischen Regierung einen unbegrenzten Urlaub antrete und die Geschäfte dem Botschaftsrat Prunas übergeben habe.

Dies wird vorwiegend als Antwort Italiens darauf gedeutet, daß Frankreich seit über einem Jahre keinen Botschafter mehr in Rom hat. Damals schied Chambrun aus Altersthum aus, und die Neubesetzung scheiterte immer wieder an der Krone, ob der Botschafter auch beim König Victor als Kaiser von Italien beglaubigt werden soll. Beim diesen Schritt der italienischen Regierung polemisiert Sauerwein. Sauerwein befürchtet, daß die Krone der gegenseitigen Vertretung nun noch schwieriger zu regeln sein werde als bisher.

Flugzeugabsturz im Irak

Der englische Militärlieger gestorben.

London, 1. November. Das endliche Luftfahrtministerium gibt bekannt, daß am Sonnabend bei einem Flugzeugabsturz bei Karbala (Irak) drei Mitglieder der britischen Luftwaffe ihr Leben verloren haben.

Der König der Belgier hat den bisherigen Landwirtschaftsminister Pierlot mit der Bildung der Regierung beauftragt.

Für die Unterstützung der spanischen Flüchtlinge wurde seitens der französischen Regierung ein weiterer Kredit von 20 Millionen Francs zur Verfügung gestellt.

Der radikalsoziale Parteitag in Ville wurde mit einer Ansprache des französischen Kriegsministers Daladier geschlossen. Der nächste Parteitag wurde nach Martelle berufen.

Reuter meldet aus Shanghai einen neuen Zwischenfall der britischen und japanischen Behörden, bei dem 8 englische Soldaten verwundet wurden.

Zwei Tage nach der Einweihung des 4. Siedlungshauses im Gebiet der ehemaligen Pontinischen Sümpfe hat der italienische Regierungschef am Sonntagvormittag mit der Fliegerstadt Giuliano ein weiteres echtofaschistisches Werk seiner Bestimmung übergeben.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Obersten Beck als Außenminister geht die halbwärtige „Italo-Agentur“ auf die Entwicklung der politischen Außenpolitik ein, um bei dieser Gelegenheit ein ausdrückliches Bekennnis zur Politik Beck abzulegen.

In Anwesenheit des Bundespräsidenten trat der neuengründete brasilianische Bund zur Verstärkung der Gesellschaft gegen den Kommunismus zu einer ersten großen Kundgebung zusammen.

Im syrischen Überschwemmungsgebiet sind bereits mehr als 1000 Todesopfer zu beklagen.

Mißglückter Anschlag auf einen Schnellzug

Basel, 1. Nov.

Auf den internationalen Schnellzug München — Zürich — Genf — Lyon wurde in der Nacht zum Freitag in der Nähe des Bahnhofes Adorf auf thurgauischem Gebiet ein Anschlag verübt, der leicht katastrophale Folgen hätte haben können, zum Glück aber ohne Schaden verlief. Die Lokomotive des D-Zuges fuhr gegen einen über die Schienen gelegten 80 Centimeter hohen Baumstamm, der jedoch von ihr weggeschleudert wurde. Der Zug erlitt dadurch eine Verzögerung von etwa 30 Minuten.

Der Täter konnte unmittelbar nach dem Anschlag verhaftet werden. Es handelt sich um einen ehemaligen Feuerwehrmann, der keinerzeit die schweren Räume zu betreten hatte und keiner beweisen kann, daß er gewollt zugupachen.

Paris, 1. Nov. In der Nähe von Grenoble stürzte ein mit 28 Reisenden besetzter Omnibus, der in einer Kurve von einem entgegenkommenden Kraftwagen gestreift wurde, beim Ausweichen in den Straßenraben. Zwei Insassen wurden getötet, 19 verletzt, darunter mehrere schwer.

Auf der Straße nach Nizza ereignete sich ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen einem kleinen Omnibus und einem Kraftwagen. Hier zählte man 12 Verletzte, von denen zehn ins Krankenhaus nach Grenoble gebracht werden mußten.

Omnibus stürzt in Straßenraben

Zwei Tote und 21 Verletzte.

Paris, 1. Nov. In der Nähe von Grenoble stürzte ein mit 28 Reisenden besetzter Omnibus, der in einer Kurve von einem entgegenkommenden Kraftwagen gestreift wurde, beim Ausweichen in den Straßenraben. Zwei Insassen wurden getötet, 19 verletzt, darunter mehrere schwer.

Auf der Straße nach Nizza ereignete sich ebenfalls ein Zusammenstoß zwischen einem kleinen Omnibus und einem Kraftwagen. Hier zählte man 12 Verletzte, von denen zehn ins Krankenhaus nach Grenoble gebracht werden mußten.

Bergwerksunglück in Hamm in Westfalen

4 Bergmänner verschüttet.

Hamm, 1. November. Am Sonnabend gegen 18.30 Uhr wurden auf der Zeche „Sachsen“ im Bergrevier Hamm in Westfalen durch Steckbruch 4 Mann verschüttet. Nach schwierigen Bergungsarbeiten zu bergen.

Feuerwehrmann bei Löscharbeiten tödlich verunglückt

Glogau, 1. Nov. In Kuttau brannte die Scheune des Bauern Schulz völlig nieder. Bei den Löscharbeiten stürzte eine Mauer ein und begrub den Feuerwehrmann Welak unter sich. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Der Sohn des Befehlers der Scheune wurde von der einstürzenden Mauer schwer verletzt.

Gewissenloser Autofahrer im Gerichtsaal verhaftet

Vier Menschenleben auf dem Gewissen.

München, 1. Nov. Vor dem Schöffengericht München-Land hatte sich der 34 Jahre alte Georg Wagner aus Nürnberg zu verantworten, der am 28. Februar zwischen Augsburg und München ein schweres Verkehrsunfall verschuldet hatte, wobei zwei auf der Straße gehende Landwirte getötet wurden.

Aus der Strafsitte ergab sich, daß er schon zweimal wegen fahrlässiger Tötung verurteilt wurde und somit im ganzen den Tod von vier Menschen verschuldet. Auf Veranlassung des Staatsanwaltes erfolgte die sofortige Verhaftung des Angeklagten, der außerdem zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

Kurzlebige Wirtschaftsgüter

In einer Unterredung mit dem „B. B.“ sprach sich der Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Fritz Reinhard, über die vorläufige Aufhebung der Bewertungsfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter aus. Der Staatssekretär fühlte wörtlich aus:

„Die Bewertungsfreiheit von Erfahrschaffungen war von vornherein geistlich beschränkt. Die Bestellung des Erfahrschaffens mußte bis zum 31. Dezember 1934 und die Lieferung bis zum 31. Dezember 1935 geschehen sein. Die Bewertungsfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens wird demnächst auf alle Anlagegüter beschränkt werden, die vor dem 1. Oktober 1937 angelegt, hergestellt oder bestellt worden sind. Sie wird demgemäß für Anlagegüter, die nach dem 30. September 1937 bestellt wurden, nicht mehr in Anspruch genommen werden können.“

Kurze Nachrichten

Der Führer hat dem Universitätsprofessor Gehlmann den Titel Dr. Wilhelm Röhl anlässlich seines 70. Geburtstags aus dem Amt als Vizepräsident der Akademie für Deutsches Recht die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen wurden am Sonntag mit der Unterzeichnung eines Abkommens abgeschlossen. Es wurde volle Einigung erzielt.

In der vorigen Woche fand die erste gemeinsame Tagung der deutsch-französischen Regierungsausschüsse statt. Es wurde eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, um die reibungslose Durchführung des Wirtschaftsvertrages in den kommenden Monaten zu fördern.

Der Stellvertreter des Führers ist von Rom kommend am Sonntagvormittag in Neapel eingetroffen.

Anlässlich des 4. Jahrestages der Akademie für Deutsches Recht fand im Beisein des Präs